

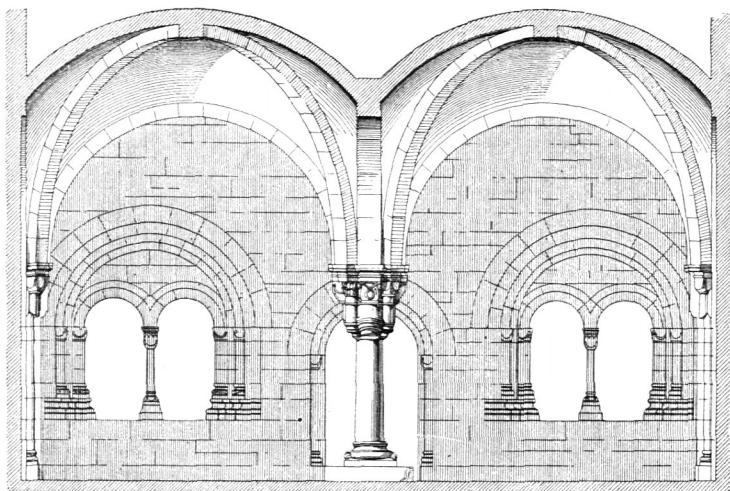
konnten wir nicht auf alle Einzelheiten eingehen, welche der Betrachtung werth sind. Wir konnten dies um so weniger, ohne den ganzen Zusammenhang zu zerreißen, als nicht blofs die Gebäudegattungen im Ganzen einen zusammenhängenden Entwicklungsgang durchgemacht haben, sondern als ein solcher sich auch an einer Reihe von Einzelanlagen erkennen läßt, so dafs somit ein ganz bestimmender Grund vorliegt, deren Entwicklung auch im Einzelnen zusammenhängend zu verfolgen. Wir haben theilweise schon die grofsen Saalbauten als Ganzes betrachtet; aber wir konnten doch der architektonischen Erscheinung des darin enthaltenen Hauptsaales selbst nicht volle Aufmerksamkeit schenken. Die Composition hängt aber auch in vielen Punkten mit anderen Sälen zusammen, welche sich nicht in eigenen Saalbauten, sondern in den Klöstern, wie in bürgerlichen Häusern und auf den kleinen Burgen erhalten haben. Auch das bürgerliche Wohnzimmer bietet so vieles Interesse, dafs eine Beschäftigung mit demselben nicht umgangen werden kann; ja selbst bei den grofsen fürstlichen Sälen zeigen sich noch Einzelheiten, welche der Betrachtung werth sind, so dafs auch da noch eine Nachlese sich ergibt und wir die architektonische Durchbildung der Säle und Zimmer als Gegenstand gesonderter Betrachtung in einem eigenen Kapitel zu wählen haben.

Die architektonischen Anlagen sind meist einschiffig, welchen dann aber zwei- und mehrschiffige vieljochige Räume gegenüber stehen; die überwiegende Mehrzahl der Zimmer sind

rechteckige, kleine Räume. Wo aber die Gestalt des Grundrisses irgend eine unregelmäßige Linie als Umfassung eines Saales oder Zimmers ergibt, da nahmen die Meister so wenig, als die Besitzer Anstofs daran, und die wundersamsten, winkeligen Räume entstanden. An gröfsere Räume setzen sich kleinere an, in welche durch bogenförmige Oeffnungen Ein- und Durchblicke sich bilden. Auch bei vielen Bauten finden sich an gröfsen, wie an kleineren Räumen Ausbauten, Erker und Chörlein. Eben so fehlen runde und polygonale Anlagen nicht; doch ist die Ausbildung der Anlagen zu verschiedenartig, als dafs wir andere bestimmte Regeln fänden, als die eine, dafs man allerdings gleiche Eintheilung und Symmetrie zu erreichen suchte, wo nicht ein Bedürfnis Veranlassung gab, von der Symmetrie abzuweichen. Pfeiler und Säulen an den Wänden bilden eine Gliederung, welche durch Fensteranlagen und Nischen fortgesetzt wird.

Suchen wir eine Reihe einzelner Beispiele, so haben wir nicht in die Frühzeit des Mittelalters hinauf zu gehen; denn aus dieser sind uns Beispiele nicht erhalten.

Fig. 86.



Kapitelsaal im Stift zu Zwettl<sup>102</sup>).  
 $\frac{1}{100}$  n. Gr.